

# Karfreitagsbotschaften

Nachösterlicher Nachschlag. Es ist wahrlich unterhaltsam, Texte von Leute zu lesen, die religiös geschädigt sind und deswegen vermeinen, sie müssten ihre seltsamen Vorstellungen als Allgemeingut vertreiben. Auf Focus.de waren am 18.4.2014 zwei Beiträge dieser Art zu finden, die lauthals um Entgegnungen schreien. Der erste ist von einer Journalistin

Martina Fietz (deutsche Journalistin)

Warum alle wissen sollten, was der Karfreitag bedeutet

Es gilt als modern und aufgeschlossen, wenn Kinder selbst entscheiden sollen, ob sie glauben wollen. Doch das Christentum ist einer der Grundpfeiler unserer Gesellschaft - und sollte deshalb jedem Kind vermittelt werden.

Dass das Christentum "einer der Grundpfeiler unserer Gesellschaft" (sogar der Grundpfeiler) sei, ist schon länger her. Zuerst gab's in unseren Breiten, den Wotan, den Teutates und den Jupiter. Die wurden demontiert und dafür wurde von der Obrigkeit ein neuer Gott verordnet, ein dreifaltiger Gott. Das war dann der Grundpfeiler für tausend Jahre finsternes Mittelalter, antike Kulturgüter überlebten nur auf Umwegen und neue Erkenntnisse waren verpönt, weil in der Bibel ohnehin die ganze Wahrheit stand und die Priester dem Volke diese unabdingbare Wahrheit verkündeten. Ganz Europa war durch die Jahrhunderte in einem Zustand wie heute Saudi Arabien, religiös zugehörnt bis zum Scheitel. Erst mit der Reformation kam ein bisschen Bewegung hinein, das Christentum erhielt sozusagen eine vergleichsweise leicht liberale neue Variante. Was den Weg in die Aufklärung erleichterte.

Die Grundpfeiler unserer Gesellschaft stehen auf dem Boden der Antike und der Aufklärung mit der die Freiheit von Wissenschaft und Technik kam. Was hat das Christentum in den tausend Jahren seiner absoluten Herrschaft außer Not, Elend, Unterdrückung und Ausbeutung zum jetzigen Europa beigetragen? Maximal einige historische Bau- und Kunstwerke, die heute dem Fremdenverkehr dienen und damals Machtzeichen der katholischen Religion waren, deren Errichtungskosten der Bevölkerung blutig abgepresst worden waren. Wenn es möglich gewesen wäre, die wissenschaftlichen Errungenschaften der Antike ohne diese christkatholische Phase weiterzuführen, hätte es wohl die ersten Dampfmaschinen schon im achten Jahrhundert gegeben und die Klimaerwärmung im elften.

Und was würde die Menschheit vermissen ohne die Geschichte vom gekreuzigten und auferstandenen Gottessohn Jesus? Nichts, absolut nichts!

Heute ist Karfreitag. Die Geschäfte sind geschlossen. In zahlreich en Bereichen ruht die Arbeit. Viele Menschen haben frei. Frei wozu? Dieser Feiertag sei der Tag, "um das Tiefste zu denken", schreibt Katrin Göring-Eckardt für FOCUS Online<sup>1</sup> und meint damit, dass dieser Tag geeignet sei, um inne zu halten und auch persönlich Bilanz zu ziehen. Ein guter Gedanke. Vor allem deshalb, weil alles Erschütternde dieses Tages doch den Lichtblick von Ostern in Aussicht stellt.

Arbeitsfrei haben die Leute in der BRD auch nur in den protestantischen Gebieten. Wozu sie frei haben? Für die meisten Betroffenen ist das klar: Kurzturlaub von Freitag bis Montag ohne dafür Urlaubstage verbrauchen zu müssen! Es werden nicht viele tiefste Denker das Tiefste denken. Nach der Meinung von Frau Fietz müssten die Christen am Karfreitag Bilanz ziehen, also das Böse dem Karfreitag zuordnen und auf die Erlösung davon am Oster-sonntag hoffen.

Das setzt allerdings das Wissen um den Hintergrund dieser Feiertage voraus. Immer wieder zeigen Umfragen, dass viele auf diesem Feld Analphabeten sind, dass sie mit Weihnachten Geschenke und mit Ostern den Osterhasen verbinden. Und bei Pfingsten bleiben dann nur noch Fragezeichen. Das ist bedauerlich. Denn schließlich leben wir in einem Land, das in seinen Ursprüngen vom Christentum geprägt und in dem das Judentum verankert ist. Es ist immer gut, seine Wurzeln zu kennen. Und es kann nicht schaden, sie Kindern zu vermitteln.

Das setzt nicht nur das Wissen um das christliche Ostern voraus, sondern auch entsprechende Bedürfnisse, die via Kreuzigung und Auferstehung Befriedigung finden könnten. Mag schon sein, dass es manche Menschen gibt, die wirklich so fest in die christliche Ideologie verstrickt sind, dass sie sich jedes Jahr auf diese Art drei Tage lang dem Glauben aus vollem Herzen hingeben. Wieviele werden das sein? Bestimmt sind's in Deutschland einige Zehntausend. Aber in der Regel ist es der Osterhase und nicht der Jesus, der mit Ostern assoziiert wird und der zudem die Kinder erfreut. Kinder mit religiösen Vorstellungen zu belasten, ist schadenstiftend. Weil Menschen, die als Kind nicht religiös indoktriniert wurden, fehlt nichts! Die berühmten Gottsucher gibt's so gut wie gar nicht. In Österreich werden pro Jahr nur gut zweihundert erwachsene Menschen katholisch getauft. In ihrer Mehrheit sind das Personen, die in eine Familie mit heftigen katholischen Traditionen einheiraten und für die mit der Heirat die Religion Schicksal wird. Wir leben außerdem in einem Land, wo die Leute früher an Blitz- und Donnergötter, an Sonnen- und Mondgötter geglaubt haben, ohne dass das heute noch wer für was Wichtiges hält. Was soll heute noch wichtig an der alten jüdischen Religion sein? Es glauben doch nicht einmal mehr die bravsten Christen, dass man Leute, die am Sabbat arbeiten, gesteinigt werden müssten u.ä.<sup>2</sup>

Und noch einmal: unsere heutige Welt ist davon geprägt, dass die europäische Aufklärung die christliche Herrschaft nach und nach zurückdrängen und freie Gesellschaften schaffen konnte, die Überwindung der Diktatur des Christentums war die Schöpfung der guten Seiten unserer heutigen Welt!

<sup>1</sup> Siehe zweiten Beitrag

<sup>2</sup> siehe dazu "Die ewigen Gräuelp" oder was Gott alles verboten hat - <http://www.atheisten-info.at/downloads/jake.pdf>

## Respekt und Nächstenliebe

Darum verstehe ich diejenigen nicht, die ihre Kinder nicht taufen lassen mit dem Argument, diese sollten sich selbst einmal entscheiden – für oder gegen den Glauben. Ich kann nicht nachvollziehen, warum Kinder vor diesem Hintergrund vom Religionsunterricht in den Schulen abgemeldet werden. Wie soll ein Mensch begreifen, was Religion ausmacht, wenn er sie nicht kennt? Wie kann er wissen, ob er einem Jesus von Nazareth nachfolgen will, wenn er nicht weiß, wer das ist und wie seine Botschaft lautet?

Und warum soll er dann ausgerechnet vom Jesus was lernen und nix vom Manitu oder vom Quetzalcoatl? Weil der Jesus der richtige Gott ist? Das ist doch der Allah! Oder ist es der Dalai Lama? Wie soll ein Mensch begreifen, welcher Gott der wahre ist? Müsste er da nicht über alle Götter, von Baal bis Scientology, was lernen damit er sich dann einen davon aussuchen kann, weil er alle Botschaften von allen Göttern kennt? Warum soll er nur wissen, wie er dem Jesus von Nazareth nachfolgen kann und dann gar keine Götterentscheidung zu treffen vermag? Vielleicht möchte er lieber seelenwandern, statt beim Jesus ewig im Paradies zu sitzen?

Aber von allen Religionen zu lernen, hätte sicherlich den Effekt, dass die Leute sich dann kopfschüttelnd dasselbe machen, was sie ohne kindliche religiöse Konditionierung sowieso tun: nämlich ohne irgendwas zu vermissen und ohne Probleme religionsfrei zu leben. Jede Religion, die man nicht kennt, macht nichts aus. Wenn man sie kennt, auch nicht, aber heftige kindliche Religionsabrichtungen können zu bleibenden oder zumindest schwer heilbaren Gehirnschäden<sup>3</sup> führen.

Damit sind wir in der Aktualität, beim Urteil des Bundesverwaltungsgerichts von dieser Woche. Die Richter in Leipzig erkennen keine Ungleichbehandlung darin, dass es in der Grundschule Religionsunterricht gibt, aber nicht zwingend Ethik-Unterricht. Sie haben die Klage einer konfessionslosen Mutter zurückgewiesen, die ihre drei Söhne benachteiligt sieht gegenüber den Schülern, die am Religionsunterricht teilnehmen. Sie vermisst die Vermittlung von Werten und Normen. Die Frage ist doch, warum sie ihren Jungen nicht die Möglichkeit eröffnen mag, diese anhand des Christentums kennenzulernen? Respekt, Nächstenliebe, Wohltätigkeit, Gerechtigkeit sind nur einige christliche Grundpfeiler, ohne die auch unsere Gesellschaft nicht auskommt.

Warum soll das Kind deswegen dem christlichen Religionsunterricht ausgesetzt werden? Einer Religion, die jetzt vornehmlich über "Respekt, Nächstenliebe, Wohltätigkeit, Gerechtigkeit" heuchelt. Vor fünfzig Jahren gab es in den christlichen Religionsunterricht keinen Respekt, die Nächstenliebe & Wohltätigkeit bestanden wie heute im Geben von ein bisschen Almosen und nicht im Kampf um geschriebene soziale Rechte, Gerechtigkeit bestand immer in den gottgewollten herrschenden Verhältnissen. Und geredet hat man damals vorwiegend von den zu büßenden Sünden und vom Fegefeuer und der ewigen Verdammnis. Diese höllischen Horrodrohungen hat man in den letzten Jahrzehnten abgebaut, die Gottesfurcht ist dadurch eingeknickt und das Gesülze von der Liebe vom lieben Gott interessiert immer weniger Leute. Werte und Normen werden den Menschen heute ständig verkündet. Die EU als Institution des modernen Kapitalismus verkündet z.B. ständig, wie großartig die EU ist und wie wunderbar alles ist, wenn die Aktienkurse steigen. Wie man sich gegen diese institutionalisierten Lügen wehrt, lernt man nirgends.

### Grundpfeiler unserer Gesellschaft

Es schadet nicht, die grundlegenden Erzählungen der Evangelien zu kennen. Das heißt nicht, dass sich daraus automatisch tiefer Glaube entwickelt. Das ist keine Selbstverständlichkeit bei katholischen oder evangelischen Schülern und wird es auch nicht bei solchen, deren Eltern entschieden haben, dass es für sie keinen Gott gibt. Aber selbst wenn? Wenn sich ein junger Mensch für den Glauben entscheidet, weil er vom Sinn von Karfreitag und Ostern gehört hat und sich davon angezogen fühlt: Hätten seine Eltern ihn nicht gerade dann mit einem umfassenden Bildungsangebot zur Mündigkeit befähigt? Das setzte allerdings voraus, dass Eltern nicht darauf fixiert sind, ihre eigene (Nicht-)Überzeugung oder ihre Gleichgültigkeit in Glaubensfragen weiterzutragen.

Was nützen diese Erzählungen? Wie der Herr Jesus Wasser in Wein verwandelte, fünftausend mit Brot und Fisch fütterte, zu Fuß über den See Genezareth ging, Dämonen in Säue fahren ließ, einen Feigenbaum verfluchte, weil er im Winter keine Früchte trug, immer wieder mit höllischem Heulen und Zähneknirschen drohte usw. Was soll jemand damit anfangen können?

In der dritten Klasse Volksschule hatte ich in den Ferien davor in für die Jugend bearbeiteten Ausgaben die griechischen und die germanischen Götter- und Heldensagen gelesen. Nun erhielten wir für den Religionsunterricht mit den "Biblischen Geschichten" eine ähnliche kindgerechte Bibelausgabe. Hab ich als Bücherwurm auch gleich gelesen. Mein Urteil damals: diese biblischen Geschichten waren weit schlechter als die griechischen & germanischen. Dazu kam noch, dass der Katechet mir tatsächlich zumutete, ich müsste diesen sonderbaren Schmarrn glauben und dürfte dagegen nix sagen: ich hatte also biblisch zu heucheln! Da hätte ich gerne die Kraft des Herkules oder Thors Hammer gehabt!

**Die Weitergabe des Nichtglaubens oder der religiösen Gleichgültigkeit, ist längst Mainstream. Daran ändert auch die Frau Fietz nix mehr!**

---

Weiter mit Teil 2 auf der nächsten Seite

---

<sup>3</sup> sogar in der Form, dass man z.B. wegen der in seiner Jugend erlittenen schulischen Zwangsverreligiösung dann eine Homepage mit dem Namen [www.atheisten-info.at](http://www.atheisten-info.at) macht und aus Rachsucht jeden Tag damit seine Zeit verscheißt...

Jetzt wird's politisch, weil die nächste Religionstante ist Katrin Göring-Eckardt, früher war sie Mitglied des Präsidiums vorstandes des Deutschen Evangelischen Kirchentages und am Karfreitag predigte sie als grüne Bundestagsabgeordnete und Grünen-Fraktionschefin ihren Glauben online.

Was ist die Karwoche? Was geschah zu Ostern? Welche Bedeutung haben die christlichen Feiertage?

Der Karfreitag bringt eine Seite unseres Lebens ins Spiel, die wir lieber im Verborgenen halten, zumindest nicht genauer anschauen wollen. Es ist der Tag, der uns das Scheitern menschlichen Lebens vor Augen führt. Ein Tag, an dem die Ausweglosigkeit, die Hilflosigkeit, die Verzweiflung das alles Bestimmende sind. Der lutherischen Tradition wurde oft vorgeworfen, sie mache den Karfreitag zum wichtigsten Feiertag des Jahres und Leiden zu einer Tugend. Ich glaube nicht, dass es am Karfreitag um eine "Feier des Leidens" geht. Vielmehr steht dieser Tag für die Anerkennung, dass Scheitern, Leiden, der Tod zum menschlichen Leben gehören.

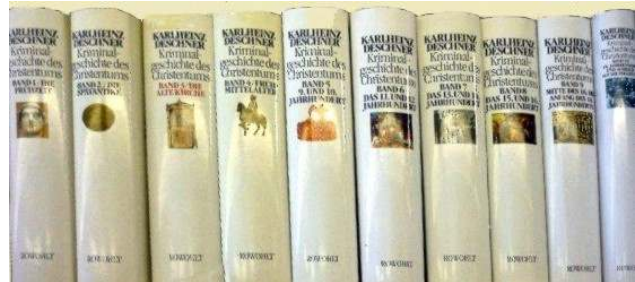
Das fängt schon besonders elegant an! Der Logik von Frau Eckardt<sup>4</sup> zufolge, ist der Jesus am Karfreitag gescheitert. Was an sich richtig gesehen wird, wenn diese Geschichte, dass ein lästiger Prediger namens Jeschua beim Pessach-Fest von den Römern hingerichtet wurde, wahr ist. Aber die nachher darüber gestülpte Geschichte, - auf der das Christentum beruht! - dieser Jeschua-Jesus wollte sich planmäßig opfern, um die Sünden der Welt hinwegzunehmen, zeigt, das ist ja kein Scheitern, sondern der Vollzug des Angestrebten! Eine Falte des dreifaltigen Christengottes opfert sich! Nicht wegen Ausweglosigkeit und Hilflosigkeit, sondern um danach als Auferstandener der Welt die Erlösung zu bringen! Verzweifelt hätte der Jesus sein müssen, wenn sie ihn unversehrt nach Nazareth heimgeschickt hätten! Die braven Christen hätten dann gar nix erfahren von der Erlösung, obwohl sie verzweifelt darauf gewartet hätten. Hoppala, die hätten ja dann gar nicht gewartet, ups. Aber die Menschheit wäre dann entwicklungsmäßig um 1000 Jahre weiter! Laut der grünen Fraktionschefin wüssten wir ohne Karfreitag nicht einmal, dass Scheitern, Leiden, der Tod zum menschlichen Leben gehören. Bum, was wir alles vom Christentum lernen!

Für mich ist es unendlich tröstlich, in diesem Leid nicht verloren zu sein, dass Gott uns auch in der tiefsten Not nahe ist. Dass der Karfreitag eine so wichtige Rolle für uns Christinnen und Christen spielt, ist vor allem ein Zeichen dafür, dass wir uns dem Leid, den Tiefen des Lebens und den Abgründen der Seele nicht verschließen wollen. In seiner Radikalität ist der Karfreitag nur schwer auszuhalten, denn für Jesus und für seine Begleiter war dieser Tag das Ende aller Hoffnung.

Die Aussicht auf Ostern, auf Rettung, gab es für sie nicht. Das Leid kann eben nicht einfach mit dem Hinweis auf den angeblichen, zukünftigen Sinn dieses Leides weggebügelt werden, auch wenn wir den Ostersonntag schon im Hinterkopf haben. Der Karfreitag ist deshalb für mich ein Tag, um in Stille dem Scheitern, dem Leiden und dem Sterben ins Gesicht zu sehen.

Hat der Jesus am Kreuz laut Bibel nicht gesagt "mein Gott, warum hast du mich verlassen"<sup>5</sup>? Und dabei ist er selber ein Drittel des allmächtigen und allwissenden Gottes und dann fühlt er sich vom Vaterdrittel verlassen, obwohl er auf die Kreuzigung zwecks Sündenaufnahme hingearbeitet hat? Aber das sind so die dummen lustigen Widersprüche in der Bibel, eine sachgemäße redaktionelle Bearbeitung fand schließlich offiziell gar nicht und praktisch offenbar höchst unzureichend statt.

Bei Eckardt ist der Karfreitag für Jesus "das Ende aller Hoffnung". Sie hat offenbar den Erlösungsplan vom Jesus nicht einmal ansatzweise verstanden! Verdammt noch einmal, der Jesus wollte und musste ans Kreuz! Denn damit sollten laut Christenlehre die "Sünden der Welt" hinweggenommen werden. Natürlich ist deswegen keine einzige Sünde weggenommen worden und es kamen immer mehr Sünden hinzu. Man lese etwa bloß das zehnbändige Sündenverzeichnis von Karlheinz Deschner, "Kriminalgeschichte des Christentums"!



Und der Jesus hat seine Hinrichtung und seine Auferstehung dreimal angekündigt: Mt 16,21 "Von da an begann Jesus, seinen Jüngern zu erklären, er müsse nach Jerusalem gehen und von den Ältesten, den Hohenpriestern und den Schriftgelehrten vieles erleiden; er werde getötet werden, aber am dritten Tag werde er auferstehen." Dann folgte laut Bibel Mt 17,22-23: "Als sie in Galiläa zusammen waren, sagte Jesus zu ihnen: Der Menschensohn wird den Menschen ausgeliefert werden und sie werden ihn töten; aber am dritten Tag wird er auferstehen. (..)" und drittens: Mt 20,17-19: "Als Jesus nach Jerusalem hinaufzog, nahm er unterwegs die zwölf Jünger beiseite und sagte zu ihnen: Wir gehen jetzt nach Jerusalem hinauf; dort wird der Menschensohn den Hohenpriestern und Schriftgelehrten ausgeliefert; sie werden ihn zum Tod verurteilen und den Heiden übergeben, damit er verspottet, geißelt und gekreuzigt wird; aber am dritten Tag wird er auferstehen."

Also was macht sich die grüne Politikerin und evangelische Funktionärin am Karfreitag für Sorgen? Steht alles in der Bibel, dem Jesus passiert letztlich gar nix. Und die Menschheit ist seither erlöst. Hat zwar auf Erden nie jemand davon was gemerkt, weil wenn das Leben für die Menschen langsam besser geworden ist, dann hat das mit Sicherheit mit dem Christenglauben sowas von GARNIX zu tun gehabt, dass man es gar nicht in Worte fassen kann. Dem Leiden und Sterben müssen wir trotzdem ins Auge schauen. Und auferstandene tote Erlöste im christlichen Paradies sind ein deutlich unglaubwürdigeres Produkt als im Internet angebotenes Auferstehungs-Viagra!

<sup>4</sup> der "Göring" stammt von ihrem Ehemann, einem evangelischen Pfarrer

<sup>5</sup> Markus 15, Vers 34

## Scheitern, ein ständiger Begleiter in der Politik

Wie jeder Mensch, so kenne auch ich das Scheitern, sowohl aus dem persönlichen Leben als auch aus der Politik. Das Scheitern eigener Ideen, bestimmter Parteivorhaben, politischer Ziele, schließlich das Scheitern bei Wahlen – das alles sind ständige Begleiter in der Politik. Das alles ist kaum vergleichbar mit der existenziellen Erfahrung des Scheiterns, von der der Karfreitag erzählt. Dennoch geht es an die Substanz, zumal einem der politische Alltag keine Zeit lässt für den Karfreitag – für das Aushalten, Verstehen, Durchdenken des Scheiterns. Es kommt mehr darauf an, schnell aufzustehen und weiterzumachen. Der Karfreitag ist mir wichtig als Tag, an dem mein Scheitern einen Platz hat, sein darf, was es ist – die Erfahrung meiner eigenen Begrenztheit.

Für mich als Politikerin ist der Karfreitag jedoch auch ein Platzhalter, um an die Menschen zu erinnern, die tatsächlich von ganz existenziellem Scheitern bedroht sind und für die wir als Politikerinnen und Politiker eine besondere Verantwortung tragen. Jesus ist an diesem Tag auch an einem politischen System gescheitert, welches blind war für die Ungerechtigkeiten seiner Zeit. Sein Tod am Kreuz steht für die Ohnmacht angesichts menschlicher Machtgier, Korruption und Engstirnigkeit. Bis heute gibt es auch Dimensionen des Scheiterns, in denen die Politik darüber entscheidet, ob Menschen solch existenzielles Scheitern erleben müssen. Denken wir nur an die Flüchtlinge an den europäischen Außengrenzen.

Also Frau Eckardt sieht keine Voraussetzung der christlichen Erlösung durch den Karfreitag, aber sie ist eine begeisterte Scheiterin - was irgendwie zu den Grünen passt...

Karfreitag - auch in einer zunehmend säkularen Gesellschaft

Letztlich beschränkt sich die Erfahrung von unverschuldetem Leiden und sinnlosem Tod natürlich keineswegs auf eine bestimmte Religion, auch wenn die Symbolik vom Tod am Kreuz fest im Christentum verwurzelt ist. Ich glaube, dass es deshalb auch für unsere zunehmend säkulare Gesellschaft wichtig ist, den Karfreitag als arbeitsfreien und stillen Tag zu bewahren.

Tage wie der Karfreitag unterbrechen unseren Alltag und geben Raum für die Themen, die wir sonst vergessen oder gezielt vermeiden. Wer sich etwas genauer mit den biblischen Texten dieses Tages beschäftigt, wird auch auf die Frage gestoßen, inwieweit wir auch selbst Schuld haben am Leiden anderer und wie sehr wir verstrickt sind in Strukturen, die Leid verursachen. Ohne den Karfreitag, ohne den unverstellten Blick auf die von uns Menschen verursachten Leiden, kann es kein Ostern – keinen Neuanfang, keine Überwindung der Not geben. "Wer das Tiefste gedacht, liebt das Lebendigste," schreibt Friedrich Hölderlin. Karfreitag ist für mich der Tag, um das Tiefste zu denken.

Wenn das die tiefsten Gedanken der Grünpolitikerin sind, dann besteht keine Gefahr, dass sie einmal gründlich nachdenkt. Etwa über gesellschaftliche Verhältnisse. Zum Beispiel über das ganz einfache Brechtzitat: "Reicher Mann und armer Mann standen da und sah'n sich an, und der Arme sagte bleich: 'Wär ich nicht arm wärst du nicht reich'." Aber diese Frage stellt sich für Christen ja sowieso nicht. Weil im Notfall gibt's Klostersuppe und außerdem ist der Herr ja dafür gestorben, die Mühseligen und Beladenen im Jenseits zu belohnen, wenn sie brav seiner Lehre gefolgt sind, denn die Letzten werden die Ersten sein. Auf Erden ist es eben umgekehrt und davon hat das Christentum nicht nur nie jemanden erlöst, sondern das entsprach immer der christlichen göttlichen Ordnung.

Zum Abschluss daher das Gleichnis vom armen Lazarus und vom reichen Prasser, Lukas 16, 19-26: "Es war einmal ein reicher Mann, der sich in Purpur und feines Leinen kleidete und Tag für Tag herrlich und in Freuden lebte. Vor der Tür des Reichen aber lag ein armer Mann namens Lazarus, dessen Leib voller Geschwüre war. Er hätte gern seinen Hunger mit dem gestillt, was vom Tisch des Reichen herunterfiel. Stattdessen kamen die Hunde und leckten an seinen Geschwüren. Als nun der Arme starb, wurde er von den Engeln in Abrahams Schoß getragen. Auch der Reiche starb und wurde begraben. In der Unterwelt, wo er qualvolle Schmerzen litt, blickte er auf und sah von weitem Abraham, und Lazarus in seinem Schoß. Da rief er: Vater Abraham, hab Erbarmen mit mir und schick Lazarus zu mir; er soll wenigstens die Spitze seines Fingers ins Wasser tauchen und mir die Zunge kühlen, denn ich leide große Qual in diesem Feuer. Abraham erwiderte: Mein Kind, denk daran, dass du schon zu Lebzeiten deinen Anteil am Guten erhalten hast, Lazarus aber nur Schlechtes. Jetzt wird er dafür getröstet, du aber musst leiden. Außerdem ist zwischen uns und euch ein tiefer, unüberwindlicher Abgrund, sodass niemand von hier zu euch oder von dort zu uns kommen kann, selbst wenn er wollte."

Von dieser Lehre leben heute noch die Konzerne und Banken. Weil den Konzernherrn ist es wurscht, dass sie in der Christenhölle gequält würden, weil das zu glauben, dazu waren die reichen Prasser nie dumm genug. Aber die armen Lazarusse wurden durch die Jahrhunderte damit getröstet. Wenn es heute in verschiedenen Teilen der Welt sozialstaatliche Einrichtungen gibt, dann nicht wegen des Leides des Herrn am Kreuz, sondern weil dies von der Arbeiterbewegung der Vergangenheit erkämpft wurde. Die christlichen Politiker arbeiten immer noch an der Rückabwicklung dieses profithemmenden Geschehens und sie tun das durchaus mit zunehmenden Erfolg, weil seit dem Konkurs der Sowjetunion sind steigende Aktienkurse das Alleinseligmachende. Und Ähnliches wie der oben von Frau Eckardt geschilderte Karfreitag wird sich zum Standardarbeitstage der ausgebeuteten Klassen weiterentwickeln. Ohne Ostersonntag, solange die Arbeiterbewegung nicht aufersteht. Das kann allerdings passieren, denn wenn es so weitergeht wie jetzt, wird irgendwann die kritische Masse erreicht und dann können die oben nicht mehr, weil die unten nicht mehr wollen! Amen.